EDITORIAL

Das Leben danach

Es gibt ein Leben nach der Mehrwertsteuererhöhung. Das zeigt die Berliner Wirtschaft in diesen Wochen. Die Konjunkturprognosen werden gerade nach oben korrigiert, weil der Aufschwung die Belastung ausgehalten hat.

Im vergangenen Jahr hat sich diese vierteljährlich erscheinende Beilage mit anerkannten Schwerpunkten der Berliner Wirtschaft beschäftigt: Gesundheit, Verkehr, Dienstleistungen, Einzelhandel. Diesmal steht eine Branche im Zentrum, die man kaum mit der Hauptstadt verbindet. Berlin ist schließlich nicht Wolfsburg, Rüsselsheim oder Ingolstadt. Trotzdem hat die Automobilbranche eine lange Tradition in Berlin und ist heute ein wichtiger Teil der Industrie der Stadt.

Maybach-Limousinen, die teuersten und edelsten Automobile aus dem Hause Daimler-Chrysler, werden von Zwölf-Zylinder-Triebwerken aus Berlin angetrieben. Jede BMW, in der Welt der Motorradfahrer ein Synonym für Solidität, kommt aus Spandau. Und das Salzufer entwickelt sich zum wahrhaft hauptstädtischen Schaufenster für das Lieblingsspielzeug der Deutschen.

Daraus lässt sich etwas lernen. Abseits der von der Politik nominierten „Cluster“ setzt sich Qualität durch – und zwar unternehmerische ebenso wie die eines Standorts. Die Industrie ist nicht tot, nur mit einer industriellen Basis hat die Dienstleistungsmetropole Zukunft. Wie auch immer das Auto einmal aussehen wird – Berlin ist dabei. MORITZ DÖBLER

— Die nächste „Berliner Wirtschaft“ erscheint Ende Juni.

INHALT

Foto: ddp

TITELTHEMA: AUTOMOBILBRANCHE 12-17
Unter den Linden, am Charlottenburger Salzufer oder in Tempelhof: Die Autohäuser Berlins zeigen, was große und kleine Marken zu bieten haben. Doch es wird auch produziert. Fast 9000 Beschäftigte zählt die Branche an der Spree. Berlin ist eine kleine, aber feine Autostadt.

HANDWERK 4
Im Berliner Handwerk gibt es immer mehr Frauen. Bei den weiblichen Azubis steht Berlin schon an der Bundesspitze.

INDUSTRIE 6
Häufig verlagern deutsche Firmen ihren Standort ins Ausland, um Kosten zu sparen. Dass es anders geht, zeigt Katjes: Seit Oktober werden Bonbons in Potsdam produziert.

DIENSTLEISTUNGEN 8
Die Agentur Art+Com heimst ein Preis nach dem anderen ein. Jetzt plant sie den Ausbau des BMW-Museums mit.

DIENSTLEISTUNGEN 8
Schuhe putzen – für Ahmet Tecimen im Europa-Center eine Berufung und für den „Classic Shoe Shine Service“ eine neue Geschäftsidee.

PORTRÄT 9
Arthur Higgins ist der neue Chef von Bayer Schering.

GESUNDHEIT 18
Das Modell der Polikliniken aus der ehemaligen DDR erlebt in Friedenau ein erfolgreiches Revival.

MULTIMEDIA 19
Die jungen Gründer der Firma Syncing.net schmieden große Pläne mit ihrer Software – und scheinen Erfolg zu haben.

RESTAURANTS 20
Die vietnamesische Küche erobert den Kollwitzplatz, Kreuzberg steigt in den Gastrohimmel – ein Überblick der derzeitigen kulinarischen Trends.

NAMENSINDEX

Abel, Klaus 14,15
Adler, Sharon 16
Ackermann, Frank 5
Arnulf, Volkmar 4

Bilgeri, Alexander 17
Blüm, Norbert 8
Brauner, Alice 16
Breuer, Hartmut 4
Breuer, Martina 4
Busse, Lena 4

Catterfeld, Yvonne 8
Cornelius, Felix 18
Cruz, Penelope 4

Daum, Michael 7
Diaz, Cameron 4

Fassin, Bastian 6
Fassin, Klaus 6
Feldmann, Mieke 5
Fliege, Jürgen 8
Folkerts, Ulrike 16
Folten, Rüdiger 14
Fuchs, Fabian 18

Gabel, Michael 17
Germer, Armin 19
Glauert, Florian 20
Gundlaff, Helmut 6

Hacker, André 19
Hartmann, Stefan 20
Hass, Ute 15
Heider, Gabriele 17
Heiß, Hans-Ulrich 19
Hetzer, Heidi 16
Higgins, Arthur 9
Huber, Wolfram 5

Ingenlath, Thomas 14

Joop, Jette 16
Jurk, Marc 8
Jurk, Sven 8

Kandeler, Mathias 19
Kannemann, Michael 8
Klann, Peter 20
Klein, Karl 13
Kock, Moritz 14
Kohl, Helmut 4

Landwehr, Stephan 20
Lecloux, Beate 4

Marten, Achim 14
Merkel, Angela 17
Müller, Walter 17

Peichl, Sebastian 8

Quast, Roland 14

Radczun, Boris 20
Rohde, Armin 8
Rothe, Andreas 14
Rothenburger, Thomas 14

Schrempp, Jürgen 15
Schröder, Gerhard 15
Strübing, Henri 13

Taubitz, Stefan 5
Tecimen, Ahmet 8

Warning, Dorothée 4
Weller, Burkhard 13
Wenning, Werner 9
Winter, Eduard 13
Wolters, Heiner 6
Wowereit, Klaus 7

Zetsche, Dieter 15

FIRMENINDEX

Abbott 9
Ackermann-Automaten 5
Adtranz 7
Art + Com 8
Art Directors Club 8
Audi 13
Auto Weller 13

Bally Wulff 5
BASF 19
Bayer Schering 6
Bentley 17
Berliner Musem für Naturkunde 8
Berlin-Partner GmbH 14
BMW 8,12,14,17
Borchardt 20
Bristol-Myers 9
Bugatti 17

Canon 8
Cargolifter 6
Carparts & Promotor 4
Centre Georges Pompidou 8
Chipfabrik 6
Chrysler 13
Coca-Cola 13
Cochon Bourgeois 20
Connex 7
Cut for You 4

Daimler-Chrysler 13,14,15
Das Grabmal 4
Deutsche Bahn 7
Deutsche Telekom 8
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt 8

Enzon 9
E.T.A. Hoffmann 20
Europacenter 8
Europäische Kommission 8

Felix 20
Ferrari 17
Fachhochschule Brandenburg 19
Fiat 13
Frigeo 6

Gertensack 20
Golf 17
Google 19
Goya 20
Grand Hotel de Rome 20
Grand Hotel Esplanade 20
Granini 6
Grill Royal 20

Haribo 6
Hartmanns 20

H.H.Müller 20
Horvath 20
Humboldt Universität 17
IG Metall 14,15
Ikea 19

Jolesch 20
Jüdisches Museum 8

Katjes 6
Kfw Bankengruppe 19
Kunsttick 5

Lausitzring 6
Lexus 13

Maybach 15
McLaren 16
Mercedes-Benz 13,15,17
Microsoft 19
Mustang 16

Opel 16

Phaeton 17
Polikum 18
Polo 17
Porsche 13
President Hotel 5
Procter and Gamble 8
Seat 17
Si An 20
Siemens 13,19
Skoda 17
Smart 15
SoLuna 20
Special Concepts Marketing 5
Stadler Pankow GmbH 7
Stiftung Preußischer Kulturbesitz 8
Storck 6
Swissotel 5
Syncing.net 19

Tobaccoland 5
Toyota 13,16
Tropical Island 6
Technische Universität Berlin 13,19

Vau 20
Volkswagen 14
Vattenfall Europe 8
Veolia 7
Villosa 6
Vivantes Klinikum 18
Volkswagen 13,14,17

Wall AG Berlin 8
Weller 13

Zukunftsagentur Brandenburg 14

MULTIMEDIA *Junge Gründer mit großen Ideen*

Matthias Kandeler (li.) und André Hacker. *Vom Balkon ihres Büros in Friedrichshain aus können sie auf den Fernsehturm am Alexanderplatz blicken.* *Foto: Jo Diener*

Weltmarktführer aus Friedrichshain

Die jungen Gründer der Firma Syncing.net haben große Pläne mit ihrer Software – das erste Produkt gibt es jetzt bereits

VON CORINNA VISSER

Die Wände sind strahlend weiß und kahl. Die wenigen Möbel stehen etwas verloren in den sechs Räumen verteilt. Viel Geld haben die jungen Gründer nicht in die Büroausstattung investiert – weder in die faltbaren grünen Campingsessel im Gang noch in die weißen Ikea-Stühle im Besprechungsraum. „Wir verbrennen kein Geld“, erklärt Technikchef André Hacker selbstbewusst. Er weiß, dass er sich damit von den Gründern der New Economy abhebt. Dieser Eindruck ist auch dem Geschäftsführer der Softwarefirma Syncing.net wichtig. Nicht einmal einen Börsengang habe das Unternehmen im Visier, sagt Matthias Kandeler, jedenfalls nicht so bald. „Wir wollen zuerst einmal selbst eine stabile Struktur schaffen.“

In der dritten Etage des Geschäftshauses Torellstraße 1 in Friedrichshain sieht alles nach Anfang aus. Dabei ist schon viel passiert. 2004 begann der Informatiker André Hacker mit der Arbeit an einem Prototyp der Software. Unterstützt wurde er dabei von Entwicklern in Kanada und Weißrussland und von seinem Business Angel, dem Berliner Unternehmensberater Armin Germer. Hans-Ulrich Heiß von der TU Berlin begleitete das Projekt wissenschaftlich .

Ziel war es, eine Software zu entwickeln, mit der sich Daten auf verschiedenen Computern einer Gruppe automatisch synchronisieren lassen – ohne einen zentralen Server. Gedacht ist diese Anwendung für kleine und mittlere Unternehmen, zum Beispiel für Architekturbüros, Rechtsanwaltskanzleien oder Arztpraxen. „Überall dort, wo verschiedene Mitarbeiter auf die gleichen Daten zugreifen müssen, die natürlich möglichst aktuell sein sollen“, sagt Hacker. Aber auch Privatanwender können die Software nutzen, um zuhause die Daten auf Laptop und Tischrechner zu synchronisieren. Im Fokus

Neun Mitarbeiter hat das Team bereits

aber stehen Geschäftsanwender.

„Die Zielgruppe sind Selbstständige und kleine Firmen, die sich keinen eigenen IT-Berater leisten können“, erklärt Hacker. Die zentrale Datenhaltung habe zwar viele Vorteile, sagt er. Aber sie mache eben dort keinen Sinn, wo Know-How und Mittel fehlten, den zentralen Rechner auch zu pflegen. „Die Konfiguration ist nicht einfach – vor allem nicht, wenn sie über das Internet erfolgen soll.“

Was Selbstständige und Projektarbeiter brauchen, weiß Hacker recht genau. Der heute 23-Jährige hat schon während seiner Schulzeit Firmen in IT-Fragen betreut. Nach der zehnten Klasse hat er sich zum Fachinformatiker ausbilden lassen und danach in der Projektentwicklung gearbeitet. Hieraus ist auch die Idee zu der Synchronisierungssoftware entstanden.

Anfang 2005 war der Prototyp fertig. „Jetzt raus damit, in die Welt, haben wir uns gesagt“, berichtet Hacker. Da kam Matthias Kandeler ins Spiel. Der 28-Jährige Kaufmann hat an der FH Brandenburg Betriebswirtschaft studiert. Dann hat er ein Jahr in Berlin in der Softwarebranche gearbeitet. Seine Aufgabe neben der Geschäftsführung: sich um Vertrieb und Marketing kümmern.

Das erste Geld – rund 60 000 Euro – kam vom Förderprogramm Exist Seed, das Gründungen aus Hochschulen heraus unterstützt, damit diese einen Businessplan erstellen können. Kandeler und Hacker gründeten die Syncing.net Technologies GmbH dann im Juni 2006. Damals gewannen sie binnen zwei Tagen den mit 15 000 Euro dotierten Businessplan-Wettbewerb Berlin- Brandenburg und sicherten sich beim High-Tech-Gründerfonds eine Finanzierung über 500 000 Euro. „Bis jetzt können wir uns nicht beschweren“, sagt Hacker. „Immer wenn es nötig war, haben wir eine Finanzierung bekommen.“

Und andere wichtige Unterstützung: Im Rahmen seiner Gründerinitiative „unternimm was“ ist auch der Softwarekonzern Microsoft auf die Berliner aufmerksam geworden und ist seit Februar Pate des Unternehmens. Das motivierte Team und die aussichtsreichen Wachstumschancen hätten den Ausschlag gegeben, heißt es bei Microsoft. Vielleicht aber auch die Tatsache, dass die Software von Syncing.net in der ersten Stufe nur die Daten von Microsofts Organisationsprogramm Outlook synchronisiert, zum Beispiel die E-Mails, die Einträge im Kalender oder im Adressbuch. Geld gibt Pate Microsoft nicht, dafür aber wertvolle Hilfestellung bei der Vermarktung. So durfte sich Syncing.net während der Computermesse Cebit auf dem Stand von Microsoft präsentieren.

Inzwischen ist das Team von Syncing.net auf neun Mitarbeiter angewachsen. Das erste Produkt lässt sich im Internet herunterladen – ab 39 Euro für Privatnutzer.

Microsoft ist Pate der jungen Firma

„Ab sofort werden wir vom Markt getrieben“, sagt Technikchef Hacker. In diesem Jahr soll der Umsatz 550 000 Euro übersteigen. Für 2008 sind mehr als 1,9 Millionen geplant. „Wir wollen international erfolgreich werden und es zum Weltmarktführer in unserem Segment bringen“, sagt Kandeler. Derzeit sind die beiden Neuberliner auf der Suche nach einer zweiten Finanzierungsrunde. Sie brauchen für die Expansion frisches Geld, „so etwa 1,5 bis drei Millionen Euro“, sagt Kandeler.

Ob die beiden Vorbilder haben? Das Unternehmen soll kräftig wachsen, sagen die Gründer, aber solide und nicht so schnell wie etwa das US-Unternehmen Google. „Das passt nicht zu unserem Geschäftsfeld“, meint Kandeler. „Google ist absurd gewachsen, viel zu extrem“, pflichtet ihm Hacker bei. „Das kann nicht stabil sein.“

Im Netz: www.syncing.net

GRÜNDERKONGRESS MULTIMEDIA 2007

Als Leuchtturm ausgezeichnet

Der High-Tech-Gründerfonds ist ein gemeinsames Projekt der **Bundesregierung**, der Unternehmen BASF, Deutsche Telekom und Siemens sowie der KfW-Bankengruppe. Der Fonds ging im **September 2005** an den Start. Er soll jungen Technologiefirmen **Risikokapital** zur Verfügung stellen, das in Deutschland sonst schwer zu bekommen ist.

Der Fonds stellt den Unternehmen im Rahmen einer ersten Finanzierung bis zu **500 000 Euro** zur Verfügung. Die Mittel werden den Gründern in einer Kombination aus **Eigenkapital** und Nachrangdarlehen zu attraktiven Bedingungen angeboten. Die Gründer selbst steuern 20 Prozent der Mittel als **Eigenkapital** bei, für Gründer aus den neuen Ländern und Berlin sind es zehn Prozent.
Die Berliner Softwarefirma **Syncing.net** gehört zu den insgesamt 76 neu gegründeten Technologiefirmen, denen der High-Tech-Gründerfonds bisher eine erste Finanzierung bereitgestellt hat.
Im März wurde Syncin.net beim **zweiten Gründerkongress Multimedia** des Bundeswirtschaftsministeriums in Berlin als **„Leuchtturmprojekt** des High- Tech Gründerfonds“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung geht an Unternehmen aus dem Multimediabereich, die auf „besonders aussichtsreichen Geschäftsmodellen“ basieren und ein „enormes Marktpotenzial“ besitzen. Ein Preisgeld gibt es nicht. *vis*